



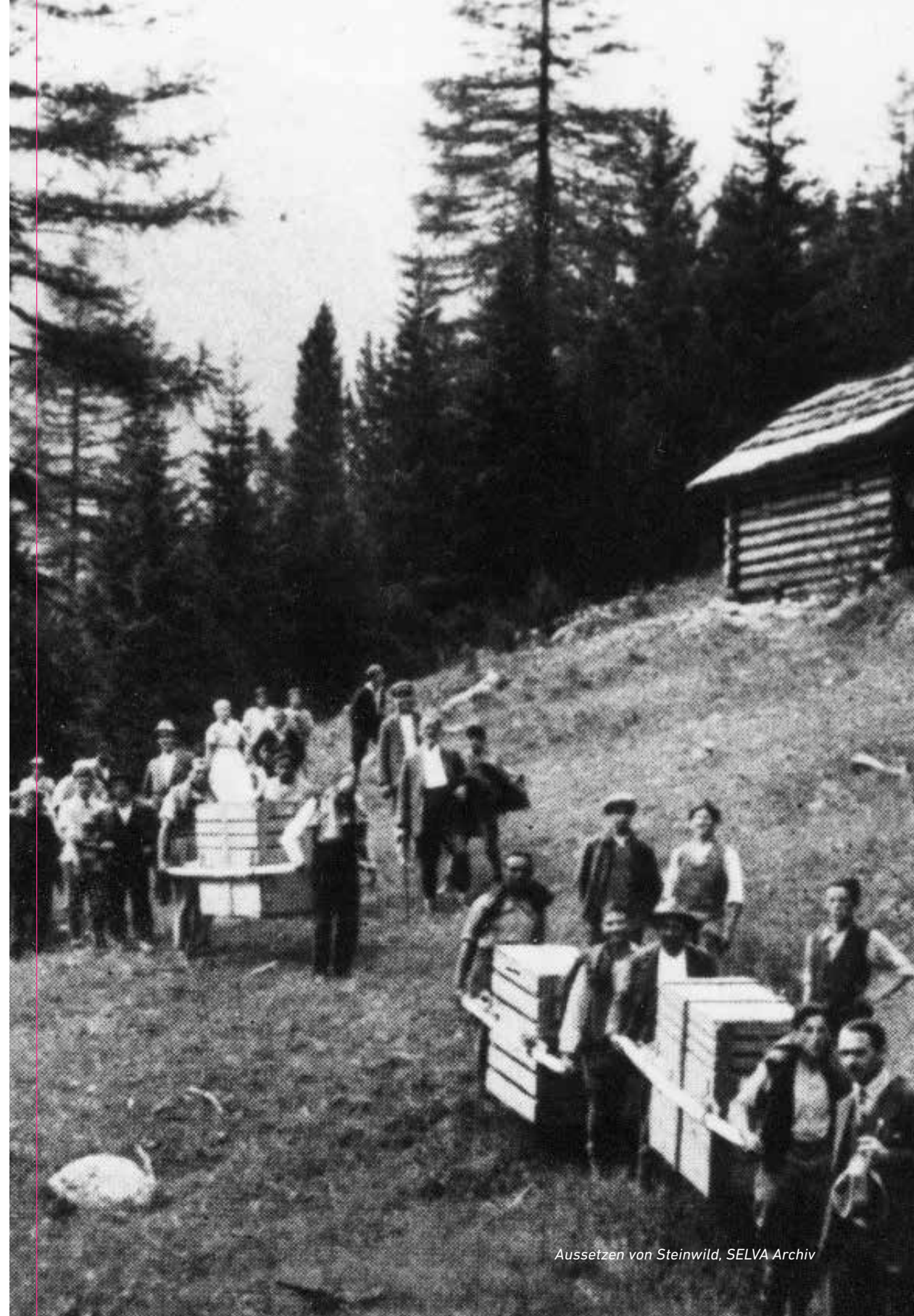
SELVA

Verband der Waldeigentümer Graubünden
Associaziun dals proprietaris da gaud dal Grischun
Associazione dei proprietari di bosco dei Grigioni

JUBILÄUMSBUCH SELVA100

DER VERSUCH
EINER NACHHALTIGEN
JUBILÄUMSSCHRIFT

WALD UND WILD



Aussetzen von Steinwild, SELVA Archiv

JAGD UND WILD IM FORSTBETRIEB OTTOBEUREN, BAYERISCHE STAATSFORSTEN

Der Forstbetrieb Ottobeuren ist einer von 41 Forstbetrieben der Bayerischen Staatsforsten und bewirtschaftet mit rund 50 Beschäftigten 12.000 Hektar Staatswald von der Schotterriedellandschaft über das Voralldgäu in die bewegte Allgäuer Jungmoränenlandschaft hinein. Nährstoffreiche Böden und reichlich Niederschläge erlauben den Bäumen herausragende Wachstumsleistungen. Fichtendominierte Wälder bauen wir sukzessive in standortgerechte Mischwälder mit Tanne, Buche und Edellaubbäumen um. Wir setzen dabei auf eine naturnahe Forstwirtschaft mit einzelstammweiser Nutzung ohne Kahlschlag, erhöhen den Totholzvorrat als elementares Strukturmerkmal für mehr Artenvielfalt im Wald, schützen dauerhaft Biotopbäume und setzen konsequent auf die natürliche Verjüngung unserer Wälder. Der Forstbetrieb ist gekennzeichnet durch einen enormen Zergliederungsgrad mit rund 100 kleineren und kleinsten Distrikten und einer Grenzlänge von 800(!) km.

Der Jagd kommt am Forstbetrieb eine grosse Bedeutung zu: Sie soll gewährleisten, dass junge Buchen, Edellaubhölzer, Eichen, Tannen und Fichten unter dem Schutz der Altbäume zu einem stabilen Mischwald heranwachsen können. Dafür ist es wichtig, den Rehwildbestand auf einem waldbaulich verträglichen Niveau zu halten. Die waldbauliche Strategie des Forstbetriebs mit langen Überschirmungszeiträumen und üppiger Naturverjüngung auf sehr nährstoffreichen Standorten führt aus Sicht des (Reh-)Wildes zu einer zunehmend hohen Biotopqualität mit immer besseren Äsungs- und Deckungsverhältnissen.

Einerseits stellen gerade diese verbesserten Deckungsverhältnisse Jäger und Jagd vor grosse Herausforderungen.

Andererseits erfordert die hohe Biotopkapazität einen nachhaltig hohen jährlichen Abschuss von 15 Stück Rehwild auf 100 Hektar, auf die rund 9 000 Hektar Regejagdfläche des Forstbetriebs bezogen sind dies rund 1400 Stück Rehwild pro Jahr. Hinzu kommen jährlich zwischen 60 und 100 Stück Schwarzwild: Die Wildschweinpopulation ist in den letzten Jahren stark gestiegen, eine Abschwächung der Populationsdynamik nicht im Ansatz erkennbar. Wildschweine verursachen vor allem in der durch einen hohen Grünlandanteil gekennzeichneten Landwirtschaft erhebliche Schäden. Hier steht der Forstbetrieb in der Pflicht und der Verantwortung, über eine konsequente Bejagung einen massgeblichen Beitrag zur Schadensbegrenzung zu leisten. Umso mehr freut uns, dass die Jagdstatistik des Landkreises Unterallgäu seit Jahren die höchsten Abschusszahlen je 100 ha Jagdfläche im Staatswald ausweist.



Rehe und Gewehr, Foto Hermann S. Walter

Angesichts der vielen kleinen Distrikte und der häufig sehr zerrissenen Ausformung der Staatswaldflächen mit vielen öffentlichen Strassen sind effiziente Jagdmethoden wie grossräumig angelegte Bewegungsjagden mit zahlreichen solojagenden Hunden nur in den wenigsten Distrikten durchführbar. Dort wo möglich, leisten diese Jagden gerade in enger Abstimmung mit den Jagdnachbarn einen wertvollen Beitrag, insbesondere beim Schwarzwildabschuss. Dieser fällt umso höher aus, wenn Mastjahre die Kirrjagd stark erschweren. Insgesamt kommt diese Jagdart im Forstbetrieb Ottobeuren jedoch seit Jahren beim Rehwild nicht über einen Anteil von gut zehn Prozent an der Gesamtstrecke hinaus. Beim Schwarzwild hingegen entfallen im Schnitt 30 Prozent der Jahresstrecke auf Bewegungsjagden.

Am Forstbetrieb Ottobeuren dominiert folgerichtig die Einzeljagd. Hierbei leisten neben den zwölf dienstlich zur Jagd verpflichteten Beschäftigten rund 130(!) Jagderlaubnisscheininhaber, private Jägerinnen und Jäger mit einer drei- bis neunmonatigen Jagderlaubnis, den Löwenanteil des jährlichen Rehwildabschusses. Natürlich gibt es hier Fluktuation. Im Kern arbeiten wir jedoch seit vielen Jahren mit einer breiten Basis erfahrener langjähriger Jagdgäste, die ihren Pirschbezirk gut kennen und zu denen über die jeweiligen Revierleiter ein ausgeprägtes Vertrauensverhältnis besteht.

Seit 2017 ist der Forstbetrieb in die Wildbretdirektvermarktung eingestiegen. Ein angestellter Metzger erzeugt im modernen

hauseigenen Schlachthaus hochwertige Wildprodukte von Reh- und Schwarzwild, die direkt am Forstbetrieb erworben werden können. Das Wild kommt ausschliesslich aus den regionalen Staatsjagdrevieren des Forstbetriebs Ottobeuren. In Wald und Wiesen aufgewachsen und in den umliegenden Staatsjagdrevieren erlegt – mehr «bio» geht nicht. Die örtliche Bevölkerung kann hochwertiges Wildbret direkt vom Förster erwerben, damit direkt vom Staatswald partizipieren und sich sicher sein, Fleisch höchster Qualität zu erhalten.

Autor: Hermann S. Walter,
Leiter Forstbetrieb Ottobeuren



Hund und Reh, Foto Hermann S. Walter